

Evang.Pressestelle

M ü n c h e n

Arcisstr. 13

München, den 21. Januar 1935

Brief Nr 13

Mitteilungen für Pfarrer

Zur Lage

Die Vorläufige Leitung der DEK hat in den vergangenen Wochen ihre Vertrauensbasis bedeutend erweitern können. Viele, die sich bisher unentschieden zurückgehalten hatten, haben mit ihrer Unterstellung unter die Vorläufige Leitung deren sachliche Ziele anerkannt. Auch außerhalb der Kirche ist die Erkenntnis im Wachsen, daß eine Ordnung der DEK nur mit der Vorläufigen Leitung Marahrens möglich ist. Es bewährt sich die verantwortliche Art des Vorgehens der Vorläufigen Leitung der DEK, die ihre Aufgabe nicht im Erlassen einer Flut von Gesetzen und Verordnungen sieht, sondern in sachlicher Aufbauarbeit. Ihr oberstes Anliegen besteht darin, allen Möglichkeiten, die zu einer ehrlichen und dauerhaften Befriedung der DEK führen können, mit Ernst nachzugehen. Nicht zuletzt dank dieser vertrauenerweckenden, ruhigen Tätigkeit hat sich die ganze kirchliche Lage über die Weihnachtszeit fühlbar entspannt. Hoffen wir, daß der starke Impuls, der unserem ganzen Vaterland mit dem überaus glücklichen Ausgang der Saarabstimmung geschenkt worden ist, auf dem Gebiet der Kirche zu einer baldigen glücklichen Befriedung und Bereinigung führt.

Angesichts des allgemeinen Willens zu Aufbau und Frieden ist es befremdlich, daß einige Männer, die "Reichskirchenbewegung" Deutsche Christen Unruhe und Verhetzung in das bayer. Kirchenvolk tragen. Ihre deutsch-christliche Werbeaktion wird bedenkenlos (siehe Agitation mit dem Ende Pfr. Brunnackers) vorgetragen. Es sind nach unserer Kenntnis etwa 40 Ortsgruppen gegründet worden, davon 16 in Nürnberg. Es steht zu hoffen, daß dieser neuerliche deutsch-christliche Versuch an den Gemeinden, die im Lauf der Ereignisse mehr und mehr lernen die Geister zu scheiden, scheitern wird.

Mitteilungen aus der DEK

Die Vorläufige Leitung der DEK fordert auf am 27. Jan. anlässlich des 2. Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer, fürbit-tend des Reichskanzlers zu gedenken. Fürbittegebet: "Am heutigen Tag gedenken wir in besonderer Weise des Führers und Kanzlers unseres Reiches. Wir danken Dir Herr für alles was Du in Deiner Gnade ihm in diesen zwei Jahren zum Wohl unseres Volkes hast gelingen lassen. Wir bitten Dich, Du wollest ihn leiten durch Deinen Heilig.Geist, ihm wei-se Gedanken, ein festes Herz und einen starken Arm verleihen, daß er in Deiner Furcht unser Volk regiere und daß in allem Dein heiliger Wille geschehe."

In Ostpreußen sind die Widerstände gegen Bischof Kessel im Wachsen. Hossenfelder wurde von seinem Platz als Landesleiter der DC schon wieder abberufen. Die bekennende Kirche hält große Schulungsta-gungen, bei denen auch Pfarrer Putz mitwirkt.

In Brandenburg steht die Bekenntniskirche noch immer unter sehr schwerem Druck. Der DC-Propst Lörzer, der auch an der Demonstration in Döckingen beteiligt war, arbeitet mit scharfen Methoden.

In Westfalen schreiten die Aufräumungsarbeiten unter der Lei-tung des wieder in Münster eingesetzten Präses Koch fort. Die dabei entstehenden Nöte zeigen die ganzen Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn ein Gebiet jahrelang unter DC-Verwaltung war.

Das Schwergewicht des fortschreitenden Kampfes liegt in den luth. Landeskirchen Mecklenburg, Oldenburg und Sachsen. Mecklenburg ist die z.Zt. am schwersten bedrückte Kirche. Landesbischof Schultz hat am 3. Jan. ein Gesetz mit scharfen Maßnahmen gegen die bekennnistreuen Pfarrer veröffentlicht. Die Bekenntnispfarrer, mit ihnen die Universität Rostock, lassen sich in ihrem Aufbauwerk nicht beirren.

Das DC-Kirchenregiment in Oldenburg geht disziplinarisch und polizeilich gegen den Bruderrat, besonders Pfarrer Kloppenburg, hinter dem etwa 80 % der Oldenburger Pfarrer stehen, vor. Die Bekenntnisfront wurde des Verrates an der Saar bezichtigt. Die DC erfährt starke Unterstützung vom weltlichen Arm.

In Sachsen finden noch häufig Eingriffe untergeordneter Parteistellen in das kirchliche Leben statt. Durch die Bekanntmachung des sächsischen Innenministeriums: Gottesdienste dürften in nicht kirchlichen Räumen nicht mehr stattfinden, ist die bekennende Gemeinde aufs schwerste getroffen worden, weil ihr die Kirchen fast alle verschlossen sind. Die Vorläufige Leitung der DEK nimmt sich dieser schwer ringenden Kirche besonders an.

In Schlewig-Holstein hielt Pfarrer Sammetreuther-München auf Wunsch des Bruderrates vom 1.-6. Jan. zahlreiche Vorträge und Bekenntnisgottesdienste. Der Ausbreitung des Evangeliums in Friesland stehen besondere Schwierigkeiten entgegen.

In Thüringen sind die Bekenntnisgemeinden noch sehr entwicklungsbedürftig. Aus der neuen Schrift Leutheusers: "Die Deutsche Christuskirche. Der Weg zur deutschen Nationalkirche" ist erkenntlich, daß in der geistlichen Führung der thüringer Landeskirche die konfessionell gebundene evang. Kirche aufgegeben ist; Worte der Bibel werden für eine wesenhaft andre Verkündigung verwendet (Christus ein Mythos, der auch in Jesus Gestalt gewonnen hat.).

Die ganze Arbeit der Vorläufigen Leitung hat das Ziel die ganze DEK zu sammeln und zum Frieden zu führen ohne Preisgabe des Bekenntnisses. Es muß verstanden werden, daß ein Hauptteil der Verhandlungen, die dieses Ziel erstreben, sich nicht zu laufender Bekanntgabe eignet. Neben der Sammlungs- und Aufklärungsarbeit, die besonders auch von CKR Breit, Pfarrer Putz und Lic. Frör vorwärtsgetragen wird, ist es das Bemühen der VKL auch dem Staat das Wesen der auch das Volksleben tragenden bekennnisgebundenen Kirche nahezubringen.

Die Bekenntnisfront ist nicht zerbrochen, sondern von starkem vielgestaltigem Leben erfüllt. Neben intakten Landeskirchen, die nur zeitweise durch den Kirchenkampf gegangen sind, stehen schwer ringende und unter schwerer Bedrängnis lebende Bruderräte, so besonders Brandenburg. Hier, wie in Mecklenburg und Sachsen herrscht noch der Geist der Epoche Jäger. Die furchtbaren Probleme, die durch die verschiedenen Lagen aufgegeben sind, werden im Geiste wirklicher Brüderlichkeit beraten und durchgesprochen.

Die "DC" besteht im wesentlichen nur noch aus ihren Führern. Die Reichskirchenregierung wird mehr und mehr isoliert.

Mitteilungen aus Bayern.

Aus München ging am 15. Januar folgendes Telegramm an den Führer: "Der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern entbietet dem Führer und Kanzler zur Heimkehr der Saar die ehrerbietigsten Grüße und spricht ihm die herzlichsten Glückwünsche zu diesem großen und unter Gottes Führung errungenem Erfolg aus. Meiser. Landesbischof".

An die evang. Gemeinden des Saarlandes zu Händen Herr Pfarrer Wehr-Saarbrücken wurde folgendes Telegramm gesandt: "Die Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern begrüßt die evang. Glaubensbrüder des Saarlandes bei ihrer Heimkehr zum deutschen Vaterland mit ehrfürchtigem Dank gegen Gott, den Allmächtigen. Möge seine Güte unsere gemeinsame

Arbeit um das Wohl der Deutschen Evangelischen Kirche mit seinem Segen und mit seinem Frieden krönen. Meiser, Landesbischof."

Am 19. I. traf folgende Antwort ein: "In Verbundenheit des Glaubens erwidern die bekennenden Gemeinden, Pfarrer und Älteste des Saarlandes Gruß und Segenswunsch der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern und ihres von uns verehrten Landesbischofs mit bewegttem Dank gegen Gott in überschwenglicher Freude über unsere Heimkehr zum Reich. Gott schenke uns mit unserer Heimkehr ins geeinte Reich aus seiner Gnade die wahrhafte Einheit unserer allein in Gottes Wort und-reformatorischem Bekenntnis gegründeten Kirche. Wehr."

Am 16. Jan. fanden in ganz Bayern Dankgottesdienste für das glückliche Ergebnis der Saarabstimmung statt. In München predigte Landesbischof D. Meiser in der Matthäuskirche, Kreisdekan Daumiller bei St. Markus.

Nachdem hier und dort von örtlichen Behörden Bibelstunden verboten worden waren, wurde dem Landeskirchenrat bei einer Rücksprache am 11. Jan. von der bayer. polit. Polizei mitgeteilt, daß die Abhaltung von Bibelstunden grundsätzlich gestattet ist.

Die Bekanntmachung betr. Bayer. Kirchenvorsteherblatt im Amtsblatt vom 14. Dez. 1934 scheint der Aufmerksamkeit vieler Pfarrer entgangen zu sein. Es heißt dort: "... Wir ersuchen dringend, daß jeder Kirchenvorstand mindestens für jedes Mitglied ein Stück des genannten Blattes bestellt; von besonderem Vorteil ist es, wenn so viele Stücke bestellt werden, daß damit auch eine größere Zahl von Gemeindegliedern beliefert werden kann." Das Kirchenvorsteherblatt, das monatlich erscheint und bei der Post, nicht beim Presseverband, zu bestellen ist, dient mit seinen Berichten über die religiösen, kirchlichen und weltanschaulichen Fragen der Gegenwart und den Nachrichten aus dem Leben der Landes- und der Reichskirche in ganz besonderer Weise dem großen Werk der Volksmission.

Am 6. Januar wurde Kreisdekan Schieder in der Sebalduskirche in Nürnberg von Landesbischof D. Meiser in sein Amt eingeführt. Als der Landesbischof abends in der Agidienkirche sprach, war die Kirche derart überfüllt, daß in St. Sebald und Hl. Geist Parallelgottesdienste gehalten werden mußten. Nur mit Mühe konnte dem Landesbischof der Weg zu den Kanzeln gebahnt werden, da auch in den Kirchen alle Plätze und Gänge gedrängt voll waren. Vor den Gottesdiensten kam es wieder zu lauten Demonstrationen; mit Heilrufen und anderen Zurufen brachte die Menge ihre Treue zum Ausdruck.

Die Aufspaltung der "Deutschen Christen" spiegelt sich auch in Bayern wieder. Es gibt in Bayern bereits zwei Richtungen: 1.) Reichskirchenbewegung "Deutsche Christen", Landesleiter Pfarrer Baumgärtner, 2.) Kirchenbewegung "Deutsche Christen" (Thüringer Richtung), Landesleiter Hauptlehrer Hübner. Dazu kommt noch die "DC-Pfarrergemeinde in Bayern", Landesleiter Senior Daum.

Am 8. Januar hat sich Pfarrer Brunnacker-Mönchsroth das Leben genommen. Seine Beerdigung, bei der u. a. Reichsbischof Müller, Holz-Nürnberg, Rehm-Stuttgart, Wolf-Meyer, die Pfarrer Beer, Daum und Baumgärtner, Bürgermeister Münch sprachen, wurde zu einer deutsch-christlichen Demonstration gemacht, bei der der Landeskirchenrat und der von ihm nach Mönchsroth entsandte Verweser mehr oder weniger offen angeklagt wurden, am Tode Pfarrer Brunnackers schuld zu sein. Es ist tief zu bedauern, daß die Ehrfurcht vor dem Tod solche Verläumdungen nicht hindern konnte. Zu gegebener

Zeit wird von maßgebender Stelle ein abschließendes Wort zu dieser Hetze gesprochen werden müssen, deren Urheber eine schwere Verantwortung vor Gott und den Menschen, die sie in neue Verwirrung stürzten, tragen.

Entgegen umlaufenden falschen Gerüchten über die Disziplinierung von Geistlichen in Bayern werden folgende Tatsachen festgestellt: Seit der Wiederherstellung der Rechtsordnung in der Bayern. Landeskirche am 1. November 1934 wurden von der Innern Mission drei Pfarrer (Halbach, Baumgärtner, Sommerer) entlassen. Aus dem Dienst der Landeskirche sind zwei Predigtamtskandidaten (Arndt, Preiß) selbst ausgeschieden. Gegen zwei weitere Geistliche ist eine Untersuchung im Gange; sie wurden vorläufig amtsenthoben, befinden sich aber auch weiterhin in Genuß ihrer Gehaltsbezüge und Dienstwohnungen.

Das Amtsgericht Nürnberg erließ in Sachen der Evang. Luth. Landeskirche Bayern gegen Pfarrer Dr. Beer-Eibach wegen eistwilliger Verfügung am 15. Jan. das Endurteil, nach dem Dr. Beer die zur Pfarramtsführung nötigen Räume und Dinge herauszugeben und jede Störung des von Landeskirchenrat mit der Führung der Pfarramtsgeschäfte in Eibach betrauten Pfarrers in Gebrauch der Amtsräume und des Gemeindegemeinschafts zu unterlassen hat.

München, 21. Januar 1935.

H i l d m a n n.